

II. Bildliche Redeweise der heiligen Schrift	10
(Verhältniß der Kirche zu Christus. — Parabeln von der Kirche. — Typen der Kirche).	
III. Definition der Kirche	14
(Definition, Rechtfertigung derselben).	

Zweiter Abschnitt.

Von der wesentlichen Constitution der Kirche	19
A. Die physische Constitution der Kirche im Allgemeinen	20
I. Die Kirche in ihrem Werden als neue Schöpfung	20
II. Gründe des physischen Lebensbestandes der Kirche	26
III. Die physischen Bestandtheile der Kirche	31
(I. Berufung der Jünger. — Erwählung der Apostel. — Den Aposteln gegebene Verheißungen. — Verheißung des heiligen Geistes. — Sendung des heiligen Geistes. Analogie mit der Schöpfungsgeschichte des Menschen.	
II. Die Gegenwart Christi als des Daseinsgrundes der Kirche. — Zusammenhang des eucharistischen Opfers mit dem Wesen der Kirche. — Gegenwart des heiligen Geistes als Seinsgrundes der Kirche.	
III. Das Aeußere, Sichtbare an der Kirche. — Das In- nere, Unsichtbare an derselben. — Verhältniß des Gött- lichen und Menschlichen, Innern und Aeußern der Kirche. — Verhältniß der Einheit, der Ausschließlich- keit, der Infallibilität des Zusammenhanges. — Sa- cramentaler Charakter der Kirche).	
B. Die physische Constitution der Kirche im Besonderen	37
I. Die Kirche als passive Lebensgemeinschaft mit Christus (Mitglied- schaft der Kirche). — Die maßgebenden Principien	38
1) Die Gerechten Mitglieder der Kirche	41
2) Die gläubigen Sünder	41
(Erklärung des Fragepunktes. — Begründung. — Lehre der Kirche — der heiligen Schrift. — Ratio theologica. — Prüfung der Einwürfe. — Einwendungen principieller Natur. — Die Heiligkeit der Kirche als Resultat des Verwirklichungsprocesses der Erlösung. — Inwiefern Christus Haupt von Sündern. — Die aus der Schrift geschöpften Einwendungen).	
3) Die Seligen im Himmel und die Seelen des Reinigungsortes. (Einheit der Kirche in der Dreiheit der Zustände. — Grund dieser Einheit. — Verhältniß der himmlischen zur irdischen Kirche. — Unmittelbare und mittelbare Gemeinschaft Christi. —	48

— Abgeleitete Beziehungen der streitenden zur triumphirenden Kirche. — Begründung aus der heiligen Schrift).	
4) Die von der Kirche und Christo Getrennten	54
(Die Nichtgetauften. — Excommunicirten. — Unglaube und Häresie. — Begründung aus der heiligen Schrift).	
II. Die Kirche als aktive Lebensgemeinschaft mit Christus (De auctoritate Ecclesiae)	59
(Vorbemerkungen. — Potestas ordinis und potestas jurisdictionis).	
I. Die Charaktere der von Christus in der Kirche eingesetzten Gewalt	61
(Sonveränität. Infallibilität. Indefeßibilität — aktive und passive. — Begründung. — Widerlegung der Einwürfe gegen die Indefeßibilität. — Theoretische, praktische Folgesätze. — Objektive Imperfeßibilität. — Subjektive Perfektibilität. — Praktische Folgesätze.)	
II. Objekte der kirchlichen Gewalt	69
1) Die kirchliche Lehrautorität im Besondern	71
a) Verhältniß derselben zu den Quellen der Offenbarung	71
b) Die katholische Glaubensregel	85
c) Das speculative Moment des kirchlichen Auctoritätsbegriffes	92
d) Natur der kirchlichen Unfeßbarkeit im Unterschied von Offenbarung und Inspiration	102
e) Gegenstand der unfeßbaren Lehrautorität	106
(a) Begriff der Offenbarung. — Nothwendigkeit derselben. — Abschluß der Offenbarung in Christus und den Aposteln. — Die mündliche Lehrverkündigung als primäre Form der Vermittlung der Heilswahrheit. — Stellung der heiligen Schrift zur Lehrautorität der Kirche. — Begriff der Inspiration. — Umfang derselben. — Kühn'scher Inspirationsbegriff. — Die Schriften des alten und neuen Bundes als Besitztum der Kirche. — Die Schrift nicht ausschließliche Quelle, noch höchste Norm des Glaubens. — Verhältniß der Schrift zur Ueberslieferung. — Die Würde des göttlichen Wortes innerhalb der Kirche. — Der heilige Geist als Princip des Verständnisses der Schrift. — Die heilige Schrift im protestantischen System. — Die heilige Schrift als instrumentum doctrinae. — Die Medien der Tradition.	
(b) Unterschied des katholischen vom protestantischen Formalprincip. — Die Kirche unfeßbare Lehrerin, Zeugin und Richter. — Begründung der unfeßbaren Lehrautorität. — Lehre der Schrift — der Väter. — Theologische Gründe.	

- (c) Pietismus und Nationalismus. — Der speculative Nationalismus der modernen Philosophie. — Verurtheilung der modernen Leugnung einer übernatürlichen Autorität durch das Vaticanum. — Einfluß der modernen Auffassung auf die katholische Theologie. — Verhältniß des Nationalismus zur Kuhn'schen Auffassung der Glaubensregel. — Widerlegung der Einwendungen. — Infallibilität und Geist des Christenthums. — Infallibilität und Menschenwürde. — Infallibilität und Grundlage der Religion. — Mittelbarkeit der Verbindung mit Christus dem Ursprung, nicht dem Wesen nach.
- (d) Die Gegenwart des Geistes der Wahrheit. — Unterschied der richterlichen Unfehlbarkeit des Papstes von der des Gesamtepiskopates. — Unfehlbarkeit und Untersuchung oder Studium.
- (e) Stellung der Lehrautorität zur Wissenschaft. — Die dogmatischen Thatsachen im engeren Sinne. — Charakter der dogmatischen Urtheile. — Form derselben, die dogmatischen Censuren. — Die den Ausdruck, die Lehre treffenden Censuren. — Die Heiligprechung als Gegenstand der kirchlichen Unfehlbarkeit).
- 2) Die Wirkung der kirchlichen Lehrautorität in den Gläubigen . . . 117
- a) Lehre vom Glauben oder der Aufnahme der kirchlich bezeugten Wahrheit durch die Gläubigen 117
- b) Die Lehre von der aus dem Glauben stammenden oder theologischen Erkenntniß 133
- (a) Fides divina catholica. — Generische Bestimmung des Glaubensbegriffs. — Momente desselben. — Der Glaube durch sein Motiv göttlich und übernatürlich. — Lehre des heiligen Thomas. — Die Göttlichkeit des Glaubens nach seinem Materialprincip. — Die Gnade als (subjektives) Princip des Glaubens. — — Freiheit des Glaubens. — Nothwendigkeit der Glaubensgnade zur Glaubensgeneigtheit. — Das Vaticanum über den affectus credulitatis. — Voraussetzungen des Glaubens. — Das Wissen vor dem Glauben oder das apologetische Wissen. — Verhältniß des Gläubigen zum apologetischen Wissen. — Der Irrthum des Hermes. — Lehre des Vaticanums. — Grad der Gewißheit des apologetischen Wissens und Verhältniß desselben zum Formalgrund des Glaubens. — Die Lehre Kuhn's vom theologischen Glauben und

ber ihm vorangehenden Erkenntniß. — Kritik dieser Ansicht. — Die Erkenntniß der motiva credibilitatis eine vollkommen gewisse. — Evidenz der Glaubwürdigkeit. — Verhältniß der motiva credibilitatis zum Formalgrund des Glaubens. — Mannigfaltigkeit der motiva credibilitatis. — Umfang der katholischen Glaubenspflicht. — Natur des Glaubensaktes bezüglich der dogmatischen Thatfachen. — Bestimmung der explicite zu glaubenden Wahrheiten.

b) Begriff und Aufgabe der Theologie. — Die Kuhnsche Ansicht vom Wesen der Theologie und ihrem Verhältniß zur Philosophie. — Papst Pius IX. und das vaticanische Concil über das Verhältniß von Glauben und Wissen, Theologie und Philosophie. — Lehre des heiligen Thomas. — Selbständigkeit und Nothwendigkeit der theologischen Erkenntniß. — Die Theologie als Wissenschaft. — Einheit — Würde — Gegenstand — Methode der Theologie. — Aufgabe der Theologie).

Die Träger der kirchlichen Gewalt 111

a) Die Hierarchie im Allgemeinen 111

(Existenz der kirchlichen Hierarchie. — Erklärung des Can. 6. Sess. 23. Conc. Trid. — Begründung der Hierarchie. — Unmittelbare und ausschließliche Gewalt-ertheilung. — Ausschließliche Gewaltausübung. — Mittheilung der apostolischen Gewalt. — Bedeutung der Ordination. — Fortbauer der unmittelbaren Stellvertretung Christi. — Das Einheitsprincip der kirchlichen Hierarchie und des kirchlichen Organismus überhaupt).

b) Die Lehre vom Primat 114

1) Stellung des heiligen Petrus 114

(Begründung des Primates des heiligen Petrus. — Verheißung des Primates. — Bekenntniß — Grund des neuen Namens — der Verheißungsworte erster — zweiter — dritter Theil. — Uebertragung des Primates. — Analogie mit den Sacramenten der Kirche).

2) Die Fortbauer des Primates in den römischen Bischöfen 117

(Begründung dieser Fortbauer in abstracto — erster Theil der prop. — in concreto — zweiter Theil derselben. — Zeugniß der Concilien, der Päpste).

3) Die in der Primatialgewalt enthaltenen Momente 153

(Formelle Momente. — Unmittelbarkeit und Unbeschränktheit der Primatialgewalt. — Widerlegung der

gallicanischen Theorie. — Verhältniß von Primat, Hierarchie und Gemeinde. — Petrus, Bild der Kirche. — Petrus *figura efficiens*. — Unmittelbarkeit des Verhältnisses zur christlichen Gemeinde. — Verhältniß der einzelnen Bischöfe zum Papste. — Der Papst im Verhältniß zum allgemeinen Concil und zur *ecclesia dispersa*).

- 4) Der unfehlbare Lehrprimat des Papstes im Besondern 165
 (Vorbemerkungen. — Erklärung des Fragepunktes. — Lehre der heiligen Schrift. — Die Tradition der Kirche. — Theologisch-wissenschaftliches Moment der Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes. — Lösung der Schwierigkeiten. — Honorius. — Verhältniß der Kirche zum Staate).

Zweiter Theil.

Die wesentlichen Attribute der Kirche . . . 172

(Sichtbarkeit — Einzigkeit — Katholicität — intensive, extensive, die Kirche römisch-katholisch. — Apostolicität. — Heiligkeit der Kirche. — Nüchternheit). —

Zweite Abtheilung.

Lehre von Gott dem Einen.

Einleitung	Seite 1
(Die Kirche, Organ der Wahrheit. — Dogmatischer Grundgedanke. — System der übernatürlichen Wahrheiten. — Lehre der Sym- bole von Gott dem Dreieinen.)	

Erster Theil.

Von Gott dem Einen	7
(Dogmatischer Gesichtspunkt der Lehre von Gott dem Einen.)	

Die Weise unserer Gotteserkenntniß 8

(Unterschied der natürlichen und übernatürlichen Gotteserkenntniß.)

A. Lehre der heiligen Schrift über die natürliche Gotteserkenntniß	9
(Unmöglichkeit einer unverschuldeten Unkenntniß Gottes.)	

B. Lehre der heiligen Väter	12
---------------------------------------	----

(Zweifacher Gesichtspunkt der Väterlehre. — Uebernatürliche Erkenntniß Gottes. — Natürliche Gotteserkenntniß. — Mittelbarkeit der natürlichen Gotteserkenntniß. — Unterschied der natürlichen

Gotteserkenntniß von der wissenschaftlichen. — Die Gotteserkenntniß nicht eingeboren.)

C. Theologische Begründung	15
(Thatsache der Gotteserkenntniß. — Versuche dieselbe wissenschaftlich zu erklären.)	
I. Die traditionalistische Theorie	16
(Widerlegung des Traditionalismus.)	
II. Die Theorie der eingebornen Gottesidee	17
(Theorie der eingebornen Ideen. — Natürliche Gotteserkenntniß reiner Geister. — Gotteserkenntniß des ersten Menschen. — Theologische Beurtheilung dieser Theorie.)	
III. Die ontologische und theosophische Erklärung	19
(Ontologismus. — Theosophismus. — Theorie Kuhn's. — Widerlegung derselben. — Wesenserkenntniß Gottes und Bedingungen derselben. — Widerlegung der Gegengründe. — Die göttliche Vorsehung als Moment der Gotteserkenntniß. — Lehre des heiligen Thomas vom Formalen der Gotteserkenntniß.)	

Die Gotteserkenntniß ihrem Inhalte nach.

Vorbemerkungen	27
I. Das Dasein Gottes	27
(Beweisbarkeit des Daseins Gottes. — Widerlegung der Einwürfe katholischer Theologen. — Die Kant'schen Einwürfe. — Principien für die Widerlegung Kant's. — Nothwendigkeit der Beweise für Gottes Dasein. — Diese Beweise aposteriorisch. — Kraft derselben. — Beweise für Gottes Dasein bei den Vätern.)	
I. Das kosmologische Argument	31
(Formen des kosmologischen Argumentes.)	
II. Das physiko-theologische Argument	40
(Zweckmäßigkeit in der Natur. — Theologischer Beweis aus den Thatsachen der Geschichte.)	
III. Das historische Argument	41
IV. Das ontologische Argument	42

II. Wesen und Eigenschaften Gottes

Ueberleitende Bemerkungen.

- A. Analogische Bestimmungen des göttlichen Wesens 15
1. Lehre der heiligen Schrift. — 2. Väterlehre. — 3. Theologischer Erörterungen über das metaphysische Wesen Gottes. — Lehre des heiligen Thomas.
- B. Die Attribute Gottes 54
- a) Die göttlichen Attribute im Allgemeinen 54
(Formelle Bestimmungen. — Attribute und Wege, zu denselben zu gelangen. — Weise von Gott zu reden. — Die Attribute wesentlich zu prädiciren. — Attribute, die reine Vollkommenheiten ausdrücken, werden im eigentlichen Sinne von Gott prädicirt. — Die göttlichen Attribute nicht synonym. — Diese Attribute sind von Gott und den Geschöpfen in analogischem Sinn anzuzusagen. — Dieselben kommen per prius Gott per posteriora den Geschöpfen zu. — Relative Attribute sind zeitlich von Gott zu prädiciren. — Objektivität unserer Gotteserkenntnis trotz ihrer Unvollkommenheit. — Die scotistische *distinctio formalis*. — Kritik derselben.)
- b) Die göttlichen Attribute im Besondern 62
- I. Die negativen oder ruhenden Attribute 62
(Die Vollkommenheiten des göttlichen Seins.)
- 1) Einheit Gottes 64
(Lehre der Schrift. — Lehre der Väter. — Antinomie nicht Selbstposition. — Sein und Existenz in Gott weder real noch virtual verschieden. — In Gott weder Selbstsetzung noch Selbstobjektivierung. —
- 2) Einfachheit Gottes.
(Physische und metaphysische Zusammensetzung. — Physische und metaphysische Einfachheit. — Gott nicht Körper. — In Gott keine Materie oder Potentialität. — Keine Zusammensetzung von Wesenheit und Subjekt, Wesenheit und Sein, von Genus und Differenz. — Der Begriff Sein nicht Gattungsbegriff. — In Gott keine Zusammensetzung von Substanz und Accidentien. — Allgemeine Gründe für die göttliche Einfachheit. — Vorwurf des Dualismus. — Ist die virtuelle Unterscheidung zur Annahme einer Zusammensetzung berechtigt? — Wiederlegung des Pantheismus durch den

heiligen Thomas. — Zwei Formen des modernen Pantheismus.)	
3) Die Vollkommenheit Gottes	71
(Gott unendlich vollkommen. — Ableitung aus dem Begriff der ersten Ursache. — Die göttliche Vollkommenheit durch das Sein der Welt nicht beschränkt. — In welchem Sinne die Dinge Gott ähnlich sind.)	
4) Die Güte Gottes	76
(Gott das höchste Gut.)	
5) Die Unendlichkeit Gottes	77
6) Die Unveränderlichkeit Gottes	79
7) Die Ewigkeit Gottes	81
(Begriff der Zeit. — Definition der Ewigkeit. — Die Dinge Gott physisch präsent. — Verhältniß der Zeit zur Ewigkeit. — Die ewigen Wahrheiten. — Participation an der Ewigkeit.)	
8) Unermesslichkeit und Allgegenwart Gottes	83
(Unterschied beider. — Bestimmung der göttlichen Gegenwart. — Gott allein allgegenwärtig.)	
9) Die Einheit Gottes	85
(Lehre der Schrift. — Lehre der Väter. — Begründung nach dem heiligen Thomas.)	
II. Die positiven oder thätigen Eigenschaften Gottes	86
1. Die göttliche Erkenntniß	87
Das Erkennen Gottes nach seinem Inhalt	87
(Gott ist erkennend: Aposterioristische Begründung. — Apriorische Begründung. — Absolute Selbsterkenntniß Gottes — Die göttliche Erkenntniß Allwissenheit.)	
Die Art und Weise des göttlichen Erkennens	89
(Identität des Erkennens Gottes mit dem Sein. — Unmittelbarkeit der göttlichen Erkenntniß seiner selbst. — Gott erkennt alles Andere durch sich. — Nähere Erklärungen über die Art dieser Erkenntniß. — Unendlichkeit der göttlichen Erkenntniß. — Eintheilung derselben. — Scientia media. — Die scientia visionis unabhängig vom Gegenstande der Erkenntniß. — Die göttlichen Ideen nicht geschaffen. — Das göttliche Wissen Ursache der Dinge. — Das göttliche Wissen als Vorherwissen. — Grund des Vorherwissens. — Thomismus und Molinismus. —)	

2) Der göttliche Wille	96
1. Existenz und Form des göttlichen Willens	97
2. Objekt des göttlichen Wollens	98
3. Freiheit des göttlichen Wollens nach Außen	99
(Nothwendigkeit — in Beziehung auf Gott selbst. — Mo- derne Erklärung der göttlichen Freiheit. — Widerlegung derselben.)	
4. Absolutheit des göttlichen Wollens unbeschadet der ge- schöpflichen Freiheit	100
(Wirksamkeit des göttlichen Willens. — Dieselbe hebt die Freiheit nicht auf. — Versuche der Molinisten und Tho- misten beide zu vereinbaren. — Unveränderlichkeit des gött- lichen Willens.)	
5. Die moralischen Eigenschaften des göttlichen Willens	103
(Güte und Liebe — Heiligkeit — Barmherzigkeit — Gerech- tigkeit. — Verhältniß von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.)	
3) Die Macht Gottes.	
(Die Macht Gottes als Allmacht. — Glückseligkeit Gottes.)	

Lehre von Gott dem Dreieinen.

Einleitung	107
I. Lehre der Kirche in positiver Fassung	107
(Einheit der Natur. — Die göttliche Natur nicht dreifach. — Consubstantialität der göttlichen Personen. — Jede Person im Vollbesitz der göttlichen Natur. — Zueinandersein der göttlichen Personen. — Die Dreiheit der Personen. — Person und Natur nicht real verschieden. — Quellpunkt der Unterschiede: die Beziehungen des Ursprungs.)	
II. Theologische Ausführung der Kirchenlehre	114
(Gründe für die Einheit der göttlichen Natur. — Circumincessio hat die Einheit der Natur zur Voraussetzung. — Neuere Erklärungen der Einheit. — Nähere Bestimmung der Einheit. — Quellpunkt der Mehrheit in Gott. — Erklärung der technischen Ausdrücke. — Definition des Boethius. — Natur und Suppositum als Thätigkeitsprincipien. — Neuere Erklärung des Personenbegriffs. — Die Person in Gott relativ. — Die Personenunterschiede nach den Ursprüngen — nach den Relationen. — Existenz realer Beziehungen. — Personbildende Relationen. — Die göttlichen Personen primär unterschieden durch die Relationen. — Die Personen subsistirende Relationen. — In Gott substantive und relative Prädikation. — Notionen. — Actus notionales. — Unterscheidung von den Wesensakten. — Die Zeugung zugleich personificirender und persönlicher Akt. — Moderne Verwechslung der notionellen mit den Wesensakten. — Sapientia, amor notionalis. — Appropriationen. — Missionen. — Art und Weise von der Trinität zu reden.)	
III. Begründung des Dogma's der Trinität aus den Quellen der Offenbarung	132
Die trinitarische Häresie	132
(Die Trinität Fundamentalwahrheit im objektiven und subjektiven Sinne. — Der Sohn Gottes Erkenntnisprincip der Trinität.	

— Die Häresie Abfall von Christus. — Psychologischer Gang der Häresie. — Monarchianismus. — Paul von Samosata. — Sabellianismus. — Arianismus. — Macebonianer. — Abt Joachim und Roscellin. — Gilbert von Poere. — Socinianer.)

Offenbarung des Geheimnisses der Trinität	138
1. Mandat Jesu Christi	140
2. Thatsächliche Offenbarung des Geheimnisses der Trinität	142
3. Lehre Jesu	143
(Gerichtliches Zeugniß. — Offenbarung in Form der Predigt. — Lehre Jesu vom heiligen Geist.)	
4. Lehre der Apostel von der Trinität	147
(Vollzug des Mandatum. — Comma Joanneum. — Darstellung des Ibeenganges. — Conclusionen. — Doktrin der Apostel. — Das erste Capitel des Evangeliums Johannis. — Namen Christi als Beweise seiner Gottheit. — Gottheit des heiligen Geistes.)	
De generatione Filii	154
(Die generatio filii ein nothwendiger Akt. — Lehre des heiligen Athanasius. — Erklärung des heiligen Thomas. — Die generatio filii ein ewiger Akt. — Lehre des heiligen Athanasius und Thomas. — Die generatio filii eine immanente geistige Zeugung. — Die Sohnschaft in Gott die vollkommenste. — Vollkommene Gleichheit des Sohnes mit dem Vater.)	
De processione Spiritus sancti	159
(Lehre der Väter gegen die Pneumatomachen. — Ursprung des schismatischen Dogma's vom Ausgang des heiligen Geistes. — Väterlehre. — Theologische Gründe. — Der heilige Geist aus Vater und Sohn per modum amoris.)	
IV. Wissenschaftliches Moment der Trinitätslehre	168
1. Verhältniß der Trinitätslehre zur natürlichen Vernunft	168
(Das Geheimniß der Trinität nicht vernunftwidrig. — Methode der Begründung. — Die reale Verschiedenheit der Personen widerspricht nicht der Einheit der Natur. — Das Gezeugtsein des Sohnes vereinbar mit der Ewigkeit. — Absolutheit der producirten Personen. — Der reale Unterschied unbeschadet der Einfachheit. — Das Dogma der Trinität übervernünftig. — Lehre der Kirche. — Induktiver Beweis dieser Uebervernünftigkeit. — Deduktiver Beweis. — Sinn dieser Uebervernünftigkeit.)	
2. Das speculative Verständniß der Trinitätslehre	178
(Die Trinitätslehre und die moderne Spekulation. — Einfluß der modernen Philosophie auf die Theologie. — Kritik und Wider-	

legung der modernen speculativen Trinitätslehre. — Die theosophische Trinitätslehre inconsequent und unwissenschaftlich. — Günther. — Ruhn'sche Construction der Trinität. — Der Sinn des Geheimnisses. — Die Zeugung des Sohnes. — Analogie des menschlichen Erkennens. — Analogie des rein geistigen Erkennens. — Unterschied vom göttlichen Erkennen. — Wahrheit und Substantialität dieser geistigen Zeugung. — Die Hancung des heiligen Geistes. — Unterschied der beiden Processionen. — Der Name der dritten Person. — Der heilige Geist procedirt aus der Natur des Willens. — Zusammenfassung der gewonnenen Resultate. — Die notionellen Alte nicht reflexe Alte.)

3. Das Verhältniß der Trinitätslehre zu dem Gesamtinhalte der christlichen Offenbarung 195

Zweiter Theil.

Lehre von Gott dem Schöpfer 198

(Ueberleitung zum zweiten Haupttheil des dogmatischen Systems. — Eintheilung des Traktates. — Appropriation. — System der Appropriationen. — Einheit und Ewigkeit. — Wahrheit und Schönheit. — Güte und Genuß. — Die causa efficiens, exemplaris und finalis. — Allmacht, Allwissenheit, Wohlwollen. — Schöpfung, Erlösung, Heiligung. — Positive Bestimmungen über die Schöpfung.)

I.

Fundamentirung der übernatürlichen Ordnung durch Gründung, Erhaltung und Leitung der natürlichen.

I. Die natürliche Ordnung in ihrer Beziehung zu Gott.

- A. Gründung der natürlichen Ordnung 206
 (Das Creationsdogma, inwiefern zugleich Vernunftwahrheit. — Notwendigkeit der Offenbarung des Creationsdogma's — Begriff der Schöpfung.)

1. Die Schöpfung nach ihrem Objekt oder Terminus 208
 (Geschöpflichkeit und Zeitlichkeit der Welt.)

(Erklärung des Fragepunktes. — Die Schöpfung setzt keine passive Potenz voraus. — Doppeltes Moment im Begriff des Schaffens. Begründung. — Gegensätze. — Verurtheilung der pantheistischen und theosophischen Schöpfungstheorie durch das Vatikanum. — Thomistische Schöpfungstheorie. — Zeitlichkeit der Welt. — Irrthum des Origenes. — Positive Begründung. — Widerlegung der für die Ewigkeit der Welt vorgebrachten Gründe. — Einwendungen Kants. — Ansicht des heiligen Thomas über die Beweisbarkeit des Weltanfanges. — Widerlegung der Steintrup'schen Kritik des heiligen Thomas.)

2. Die Schöpfung nach ihrem Subjekt betrachtet 223

a) Die göttlichen Ideen als die Urbilder der Dinge 223

α) Das Verhältniß der Ideen der Dinge zu Gott 224

(Lehre der Schrift. — Der Väter. — Das Verhältniß der Ideen zur Wesenheit Gottes. — Idealistische Auffassung der Ideen. — Unterscheidung des Subjektiven und Objektiven an den Ideen. — Falschheit der ontologischen Ideenlehre. — Entziehung der Pluralität der Ideen. — Unendliche Vielheit der Ideen. — Unterschied der thomistischen Ideenlehre von der pantheistischen. —)

β) Verhältniß der Ideen zu den wirklichen Dingen 229

(Widerlegung des Idealismus. — Verhältniß der Ideen zum menschlichen Geiste. — Plato der Begründer der Ideenlehre.)

b) Der alldurchwaltende göttliche Wille in der Hinordnung der Dinge auf Gott als ihren letzten Endzweck 233

(Die Ideen nicht adäquates Princip der Dinge. — Der göttliche Wille als Grund der Dinge. — Der Endzweck der Schöpfung Gott selbst. — Begriffsbestimmung der Zweckursache. — Nähere Bestimmung des Schöpfungszweckes. — Die Vollkommenheit des Universums ein Abglanz der göttlichen. — Natürliches Streben der Dinge nach Gott. — Selbstsucht nicht der Grundtrieb alles Strebens. — Das höchste Gut den Dingen nicht immanent. — Freiheit des Schöpfungszweckes. — Unhaltbar-

heit des Optimismus. — Pantheistischer und theopyschischer Ursprung desselben.)

e) Der schöpferische Willensakt Gottes formell betrachtet 242

Freiheit, Ewigkeit und Unveränderlichkeit desselben.

(Vereinbarkeit der Freiheit mit der Unveränderlichkeit. — In der göttlichen Freiheit keine Potentialität. — Moderne Theorie der göttlichen Freiheit. — Lehre Kuhn's. — Unterscheidung der Entität des Schöpfungsaktes von seiner freien Termination. — Ewigkeit des Schöpfungsaktes. — Gleichzeitigkeit der geistigen und materiellen Schöpfung. — Ratio theologica.)

B. Erhaltung und Leitung der natürlichen Ordnung 270

(Providentia naturalis et supernaturalis. — Erhaltung. — Verfehlung. — Consensus divinus. — Verschiedene Auffassungsweisen der göttlichen Mitwirkung. — Thomistische praemotio physica. — Thätigkeit der causae secundae. — Die Verfehlung in der modernen Speculation. — Theorie des Aristoteles. — Mittelbare Verfehlung. — Positive Begründung. — Die Providenz und das Uebel.)

II. Die natürliche Ordnung an sich selbst, in ihren vorzüglichsten Gliedern betrachtet.

A. De Angelis 258

1. Dasein und Geschöpflichkeit der Engel 258

2. Geistigkeit der Engel 260

(Lehre der Väter. — Moderne Leugnung reiner Geistesnaturen. — Apriorische Gründe jener Leugnung. — Widerlegung dieser Gründe. — Widerlegung der Erfahrungsgründe. — Positive Begründung der Geistigkeit der Engel. — Nähere Bestimmung der geistigen Natur. — Jeder Engel ein eigenartiges Wesen. — Incorruptibilität der Engel. — Engelererscheinungen. — Realistische Erklärung derselben. — Die Engel setzen keine organischen Akte. — Vertlichkeit der Engel.)

3. Erkenntniß der Engel 271

(Erkenntniß der Engel nicht Erkenntniß des Zukünftigen, noch der innersten Gedanken. — Ratio theologica. — Speculative Erörterungen über das Leben des reinen Geistes. — Lösung der

Frage. — Anwendbarkeit der Theorie der eingebornen Idee auf die Erkenntniß der Engel. — Die Lehre des heiligen Thomas in der philosophischen Summa. — *Cognitio matutina et vespertina* des heiligen Augustin. — Verhältniß des rein geistigen Lebens zur Zeitlichkeit.)

4. Zahl der Engel und Verhältniß derselben zu einander 277
(Engelschöre nach Dionys dem Areopagiten. — Biblisches Fundament dieser Lehre. — *Ratio theologica*.)

B. De homine 279

(Dualismus von Geist und Materie im Menschen. — Physische Einheit des menschlichen Geschlechtes. — Theologischer Charakter dieser Lehre. — Verhältniß zur Prophanwissenschaft. — Verhältniß zwischen Geist und Materie im Menschen. — Positive Begründung des psychologischen Dogma's. — Irrthum des Apollinarins. — Stellung des psychologischen Dogma's im Organismus des Christenthums. — Irrthümliche Consequenzen der platonischen Theorie. — Widerlegung des Günter'schen substantiellen Dualismus. — Wissenschaftliche Beweisführung für das psychologische Dogma. — Argumente des heiligen Thomas. — Einheit des seelischen Princips im Menschen. — Die scotistische *forma corporeitatis*. — Der Leib *participirend* an der Subsistenz der Seele. — Entstehung der Menschenseelen. — *Creatianismus*.)

II.

Die positive Begründung der übernatürlichen Ordnung durch Erhebung der vernünftigen Geschöpfe zur Kindschaft und Freundschaft Gottes.

A. Uebernatürlicher Zustand der Engel 291

1. Zustand der Engel vor ihrer Befeligung 291
(Uebernatürliche Erhebung der Engel im Momente der Schöpfung.)
2. Verhältniß der guten Engel zum Menschengeschlecht 293
(Beziehungen der Engel zur übernatürlichen Ordnung. — Die Lehre vom Schutze der Engel.)

B. Uebernatürlicher Zustand des Menschen	297
(Unterschied des donum elevationis und integritatis. — Verhältniß dieser beiden Gaben im status justitiae originalis.)	
Begründung des Dogma's	299
(Schriftlehre. — Zeugnisse der Väter. — Lehre der Reformatoren. — Lehre des Bajus und Jansenius. — Sinn der bairisch-jansenistischen Lehre vom Urstande. — Die elevatio hominis fällt zusammen mit der Schöpfung desselben. — Lehre des heiligen Augustin. — Lehre des heiligen Irenäus vom Geistmenschen. — — Nähere Bestimmung der Integrität.)	
1. Die Erkenntniß des ersten Menschen	305
(Art und Umfang dieser Erkenntniß. — Gotteserkenntniß.)	
2. Die Kraft und Rectheit des Willens im ersten Menschen	306
3. Die Unsterblichkeit des Leibes	307
(Positive Begründung. — Lösung der Schwierigkeiten. — Die Ursache der Unsterblichkeit. — Vermittlung der Gnade durch den ersten Menschen an das Geschlecht.)	

III.

Der Abfall von der übernatürlichen Ordnung oder die Sünde.

I. Im Geisterreich	310
(Der Abfall der Geister ein positiver. — Strafe der gefallenen Engel. — Das Reich des Bösen. — Natur der Sünde des Engels. — Zusammenhang der Engelsünde mit der Menschwerdung. — Das Reich des Bösen in Beziehung auf die Menschheit. — Der Einfluß der abgefallenen Geister auf die Menschen.)	
II. Abfall in der Menschheit	316
A. Die Sünde des ersten Menschen	316

- (1. Die Versuchung. — 2. Die begangene Schuld. — Schwere derselben. — 3. Das Bekenntniß. — 4. Die verhängte Strafe. — 5. Die gnädige Verheißung.)

B. Uebergang der Sünde Adams auf seine Nachkommen (Erbünde) . . . 621

(Vorbemerkungen.)

1. Die Lehre Jesu 323

2. Predigt des Apostels 323

(Argument aus der Lehre des Apostels. — Argument aus der Einheit der Sünde des Menschengeschlechtes. — Parallele zwischen Adam und Christus. — Lehre des alten Bundes. — Lehre der Väter.)

3. Begriff und Wesen der Erbünde 327

(Axiomatische Gesichtspunkte für die theologische Untersuchung. — Die Erbünde besteht nicht formell in der Concupiscenz. — Methode der Untersuchung. — Die Sünde als Gegensatz der ursprünglichen Gerechtigkeit. — Die Concupiscenz als das Materiale der Erbünde. — Die Erbünde als Seelentod. — Das Wesen der Erbünde der Defekt der heiligmachenden Gnade. — Lehre Luther's. — Lehre des Bajus. — Moderner Versuch einer Correctur der bajanischen Lehre. — Die Vererbung der heiligmachenden Gnade als Schuld. — Theorie des heiligen Thomas. — Die organische Einheit mit Adam. — Grund der Erbschuld. — Die Erbünde als Geheimniß des Glaubens.)

Die Fortpflanzung der Erbünde 336

Das Dogma der unbefleckten Empfängniß 337

(Die Tradition über die unbefleckte Empfängniß. — Zeugnisse der heiligen Schrift. —)

4. Von den Folgen der Erbünde 339

(Lehre der Kirche. — Die Freiheit im gefallenem Zustande. — Feststellung des Fragepunktes. — Begriffsbestimmung der Freiheit. — Lehre des Bajus und Janfenius. — Eine moderne Fassung des Freiheitsbegriffes. — Metaphysische Grundlage derselben. —

Positive Begründung. — Die Lehre des heiligen Augustin. —
Tertullian's Freiheitslehre. — Erlösungsfähigkeit des Menschen.
— Die Ohnmacht des gefallenen Menschen troy seiner Freiheit.
— Folgen der Erbsünde im Einzelnen. — Die Knechtschaft des
Teufels. — Das Reich und die Herrschaft des Todes. — Die Ver-
wundung der Natur. —